



ungeliebt

wie eine zahnücke in allem
was zur ganzen reihe bestimmt
wie eine graue strähne
wo es sich für niemand lohnt
die asche vom scheidel zu bürsten

haltlos wachsen die hände
zu krallen ins leere
wie münzen die augen
flach undurchbohrt ungesengt
von jemandes blick

tapst du durch die stadt
mit deinem negativ von kainsmal
und prellst dir blaue flecken an ecken
wo niemand steht niemand in der menge
sich den hals reckt nach dir niemand
dich erwartet

über deine kerosinflamme
stülpst du erst glas und dann
deines leuchtens schämend
ein lampenschirm in dumpfen tönen
von staubschichten geschützt wer
braucht schon dein licht

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!